Stettiner Zeitung

Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. – Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 sgr.
Für Auswärtige 1 Thlr. 11¼ sgr.
Inserate: 1 sgr. pro Petitzeile.
Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 97. **Donnerstag, den 28. April.** **1853**

Das Parteiministerium der Kreuzzeitung.

II.

Wir wissen nicht, ob die Kreuzzeitung Neigung hat, die Parteiministerien Englands sich zum Vorbild zu nehmen, das aber wissen wir, daß in dieser Sache, wie in hundert anderen eine Berufung auf englische Zustände gänzlich unstatthaft sein würde.

In England haben sich Tories und Whigs lange Zeit gegenübergestanden, ohne daß ein recht innerlicher Unterschied zwischen ihnen existirte; seit den rundköpfigen Puritanern gab es keine republikanische Partei, und das, was man auf dem Festlande Demokratie nennt, ist noch heut zu Tage den drei vereinigten Königreichen ein unaufgelös'tes Problem.

Andererseits aber nahmen die englische Peers, oder wenn man es lieben will, nimmt die englische Ritterschaft eine ganz andere Stellung ein, als bei uns die edle und wunderbare Krystallisation der Kreuzzeitungspartei. Die britische Aristokratie hat stets das vor der Festländischen aller Orten vorausgehabt, daß sie es verstand, zur rechten Zeit Opfer zu bringen; sie nimmt erst gegenwärtig zum erstenmal unter Benjamin d'Israeli's Führung eine Position ein, auf der sie sich der Geistesverwandschaft mit unseren hochgemutheten Recken rühmen kann.

In England also galt nicht der Sieg der einen Partei den Untergang der anderen, es gab keinen Kampf der Stände um verrottete Vorurtheile, oder vorsündfluthliche Ehren, die Whigs zählten in ihren Reihen so viel Peers, als die Tories, die hohe Aristokratie stand durch ihre jüngeren Söhne in den nächsten, verwandtschaftlichen Beziehungen zur Gentry; es war nicht vorauszusetzen, daß nach Beseitigung der katholischen Agitation der Stuarts und nach dem Falle der letzten Kronprätendenten mit dem Wechsel der Partei eine rachsüchtige Verfolgung der Unterliegenden eintreten würde.

Und wenn die herrschende Partei in Bahnen einzulenken drohte, die voraussichtlich zum Ruin der Allgemeinheit führen mußten, so gab es und giebt es in England ein freies Parlament und eine freie Presse, zwei Mächte, vor deren Angriffen noch jedes Ministerium die Waffen strecken mußte.

Was hätten wir bei uns einem Partei-Ministerium der Kreuzzeitung entgegenzusetzen? — Nichts als die weltberühmte deutsche Geduld.

Wenn diese organisirte Propaganda des traditionellen Princips, an den ertrotzten Rechten und erschlichenen Vortheilen auf jede Gefahr hin festzuhalten, jemals zur Herrschaft gelangte, wozu würde dieselbe ihr officielles Bewußtsein treiben? — Aus den Artikeln der Kreuzzeitung können wir uns zur Genüge eine Vorstellung des Schicksals machen, welches die Parteien der Demokratie, der Constitutionellen, der ministeriellen Conservativen und der Altpreußen treffen würde, sie würden sämmtlich mit allen zu Gebote stehenden Mitteln auf das Schonungsloseste verfolgt werden. Wie lange das dauern würde, ist freilich eine andere Frage; man meint nicht allzulange, und die Pessimisten unter der extremen Demokratie würden in diesem Glauben ein Ministerium Stahl oder Gerlach für keine ungünstige Chance halten.

Berlin, vom 28. April.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Haupt-Steueramts-Assistenten Dummer in Stettin das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und den bisherigen Lehrer an der hiesigen Artillerie- und Ingenieurschule, Dr. Gustav Werther, zum ordentlichen Professor der Chemie in der philosophischen Fakultät der Universität zu Königsberg zu ernennen.

Verhandlungen der Kammern.

Berlin, 26. April. Die erste Kammer hat heute über die abweichenden Beschlüsse der zweiten Kammer in Betreff der Städteordnung für die sechs östlichen Provinzen berathen und trat fast überall denselben bei. Auch der Grundsatz der Unzulässigkeit der Progressivsteuer fiel, nachdem noch einige Redner den wohl nicht ernsthaft gemeinten Versuch, ihn aufrecht zu erhalten, gemacht hatten. Der Wegfall wurde einstimmig beschlossen. Bei dem §. 62 ging die Kammer unter Ablehnung des Beschlusses des andern Hauses auf ihren früheren Beschluß zurück, mit dem sich der Minister einverstanden erklärte und der den Polizei-Anwalten eine „angemessene Entschädigung" zusagt, während die zweite Kammer dieselbe ausdrücklich „aus der Staatskasse" gewähren wollte. Eine Einigung über die jetzt noch bestehenden Abweichungen scheint zweifellos.

In der zweiten Kammer wurden mehrere Petitionsberichte erledigt. Eine längere Verhandlung veranlaßten hierbei nur die Gesuche wegen Reform der Gewerbe-Gesetzgebung. Einen interessanten Zwischenfall führte eine Petition herbei, welche mehr als tausend Unterschriften und u. A. auch diejenigen der sämmtlichen Berliner Abgeordneten und Alexander v. Humboldt's trägt und Aufrechthaltung des Art. 12 der Verfassung: Gleichstellung der Rechte sämmtlicher Staatsbürger in religiöser Beziehung und Zulassung der Juden zu Staats- und Gemeinde-Aemtern, verlangt. Der Präsident beantragte die Verlesung derselben, welcher aber Herr v. Kleist-Retzow entgegentrat, indem er anführte, daß andere Petitionen nicht verlesen würden und diese kein anderes Recht habe, wenn sie auch den Namen Humboldt's trage. Da aber die Kammer dem Antrage des Präsidenten beitrat, so nahmen eine große Zahl Abgeordnete Veranlassung, den Saal zu verlassen. — Außerdem nahm die Kammer die Regierungs-Vorlage, die Stempelung und Beaufsichtigung der Waagen im öffentlichen Verkehr an. — Der Schluß der Kammersession soll doch noch am 7. Mai bevorstehen.

Deutschland.

[α] **Berlin**, 27. April. Glaubwürdiger Mittheilung zufolge wird Se. Majestät der König der Belgier auf seiner Reise nach Wien am 2. Mai hier in Berlin eintreffen und vielleicht auch einen kurzen Aufenthalt im hiesigen Residenzschlosse nehmen. — Die Nachricht von der Uebergabe der Ratifikations-Urkunden über den neuen Zollvereins-Vertrag durch die sämmtlichen Bevollmächtigten der Zollvereinsstaaten, sowie der Regierungen des Steuer-Vereins ist als eine irrige zu bezeichnen. *) Gegenwärtig sind die Bevollmächtigten gar nicht hier anwesend, überdies liegt der betreffende Vertrag in mehreren dem genannten Vereine zugehörigen Staaten noch den Kammern zur Genehmigung vor, wie dies unter anderen im Augenblicke in Wiesbaden der Fall ist. Vor Mitte Mai dürften die Ratifikations-Urkunden schwerlich zu erwarten sein. — Mehrfach ist schon von Tarifveränderungen geschrieben worden, die in der nächsten General-Zollkonferenz zur Berathung kommen werden; im Ministerium ist jedoch hierüber zur Zeit noch nichts Näheres bestimmt worden. — Aus dem Oderbruche laufen sehr betrübende Nachrichten über großen, durch den Austritt der Oder veranlaßten Schaden ein; der allgemeine Wunsch der dortigen Bewohner, die Dammbauten ihrer schleunigsten Vollendung entgegen geführt zu sehn, erscheint somit als ein vollkommen gerechtfertigter. — Hr. Dir. Cerf, dessen Theater sich gegenwärtig am Ende der Charlottenstraße in der Nähe des Enke-Platzes befindet, hat, wie man sich erinnern wird, das Gebäude des hiesigen lithographischen Institutes angekauft. Hierdurch werden einige in demselben habilitirte Behörden genöthigt, ihre Geschäftslokale anderswohin zu verlegen, so z. B. das daselbst befindliche topographische Bureau des Generalstabes. — Dem Vernehmen nach wird die diesjährige Session der Kammern am 7. Mai geschlossen werden. Im Allgemeinen kann denselben das Zeugniß einer oft an den Tag gelegten Willfährigkeit nicht vorenthalten werden; ebenso anerkennenswerth ist die namentlich in jüngster Zeit bewiesene Thätigkeit in Bezug rascher Erledigung der Regierungs-Vorlagen. Vor Allem aber verdient Graf Schwerin, der geschäftserfahrene, gewandte und wohlgesinnte Präsident der zweiten Kammer, den lebhaftesten Dank für den Tadel, den Fleiß und das Geschick, welches derselbe in seiner so überaus schwierigen Stellung unausgesetzt an den Tag gelegt hat. Wie weit würden wir noch zurück sein, wäre die Präsidentschaft in den Händen seines Vorgängers, des Herrn von Uhden, verblieben. — Oberst von Prittwitz ist bekanntlich zum General-Major befördert und dadurch genöthigt worden, sein Mandat niederzulegen. Es findet deshalb am 6. Mai noch eine Neuwahl zur zweiten Kammer im dritten Wahlbezirke statt, obwohl dieselbe für die laufende Session von keiner Wirkung mehr sein kann. Da die Wahlmänner noch vollzählig sind, bedarf es keiner neuen Urwahlen. — Am Bundestage ist ein Vereinsgesetz zur Vorlage gebracht worden, welches sich in seiner gegenwärtigen Gestalt wohl schwerlich allgemeiner Sympathie erfreuen dürfte, so diktirt z. B. sogleich §. 1 die Auflösung sämmtlicher Arbeitervereine. In der Befürchtung, es möchte vielleicht hier und da ein solcher Verein mit demokratischen Tendenzen ununterdrückt gelassen werden, ist man hierin wohl etwas zu weit gegangen; dem zu verkennen ist doch keinesweges, daß manche Vereine, wie die Spar-Vereine, die Kranken-Vereine und ähnliche, ebenso nützlich als nothwendig sind, und daß ihr Fortbestehen demnach dringend zu wünschen ist. — Ueber das bekannte Breve Sr. Heiligkeit Pius des Neunten, welches derselbe im Februar d. J. an die Bischöfe innerhalb der Preuß. Monarchie über Schließung von gemischten Ehen erlassen hat, sowie auf einige andere Schritte von Seiten der katholischen Kirche komme ich jedenfalls morgen des Näheren zurück. Wie schon früher kann ich auch jetzt nur wiederholen, daß der Protestantismus auf seiner Hut sein und allen hierarchischen Anmaßungen gesinnungstüchtig und glaubenskräftig Widerstand leisten möge. — Heute Mittag 3 Uhr begann das zu Ehren der würdigen Frau Crelinger im Englischen Hause unter Anwesenheit dreier Intendanten, der Herren v. Redern, Küstner und Hülsen, so wie der Mitglieder des hiesigen Hoftheaters und einer großen Anzahl von Verehrern der gefeierten Künstlerin veranstaltete Diner. Unter den dargebrachten Gedichten zeichnete sich eins aus, welches dem Vernehmen nach den Direktor der Königl. Centralstelle für Preßangelegenheiten, Herrn Dr. Quehl, zum Verfasser hat.

L.S. Berlin, 27. April. Wenn Sie Lust haben, zu reisen und recht weit zu reisen, so bietet sich Ihnen jetzt eine prächtige Gelegenheit, das dulce mit dem gloriosem zu verbinden. Der Kaufmann Leonhard Mayer in St. Pölten beabsichtigt nämlich zum Danke für die glückliche Rettung Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich eine Pilgerreise nach Jerusalem anzutreten und sucht zu gleichem Zwecke einige Reisegefährten. Der Gedanke muß im Himmel und auf Erden angenehm sein. Vielleicht bekommt der Mann auch einen Orden; Bürger Joseph Ettenreich soll so schon in den Ritterstand des Kaiserreichs erhoben sein. — Die österreichische Forderung an den Bund von beinahe 107 Mill. Fl. C.-M. ist nun, wie man der „D. A. Z." mittheilt, nachdem schon im August 1852 dieselbe durch eine Denkschrift begründet werden wollte, wirklich liquidirt worden. Sie bezieht sich auf die Kriegskosten in Italien und Ungarn, weil durch diese Kriege die deutsche Grenze geschützt worden sei! Die Kreuzzeitung, welche von dergleichen Calamitäten stets gründlich unterrichtet ist, will auch wissen, daß Preußen in Folge dieser verschämten und bescheidenen Liquidation auch 19⅓ Mill. Thlr. für den Aufstand in Posen in Anrechnung gebracht hat. Was übrigens aus Deutschland werden soll, wenn Oesterreich nicht mehr ist, das mögen die Götter wissen. Wie oft hat es sich von dieser alten Marke gegen den Osten, wie Herr von Prokesch sagt, retten lassen müssen; 107 Mill. Fl. — wir haben die Ehre, daß die Kronen von Ungarn und der Lombardei auf dem Haupte der Habsburger sitzen eigentlich recht sehr billig. — Es soll, wie das C. B. schreibt, Veranlassung genommen werden, den hiesigen Predigern anzudeuten, daß sie in ihren Predigten sich der Vermeidung aller politischen Beziehungen zu befleißigen hätten. Anlaß hierzu soll eine vor längerer Zeit hier gehaltene, die Verhältnisse eines Nachbarstaates berührende Predigt gegeben haben. — Mit dem Könige werden sich auch fast sämmtliche hier anwesende Prinzen des königl. Hauses am 28. d. zu den Vermählungsfeierlichkeiten nach Dessau begeben. — Dem erkrankten Polizei-Präsidenten v. Hinckeldey werden sowohl von Seiten der höchsten Staatsbeamten als Seitens des Publikums die schmeichelhaftesten Zeichen der Theilnahme. — Heute ist Julius Berends nach Hamburg abgereist, um sich von dort nach New-York zu begeben. Wie man hört beabsichtigt er, sich in den Vereinigten Staaten als Farmer niederzulassen. — In nächster Zeit werden, wie die „Voss. Ztg." aus sicherer Quelle erfährt, Verhandlungen der süddeutschen Staaten mit dem diesseitigen Kabinet hier eröffnet werden, um den Beitritt jener Staaten zu dem Vertrage, den Preußen jüngst mit den nordamerikanischen Freistaaten betreffs der gegenseitigen Auslieferung aller Kriminalverbrecher, mit Ausnahme der politischen, abgeschlossen hat, herbeizuführen. — Von der Regierung soll eine neue Revision der Prüfungsgebühren der Innungen angeordnet worden sein. — Die Mittheilung der „Kreuzzeitung," daß es den Bemühungen des Polizei-Lieutenants Goldheim in London gelungen sei, den Nachweis zu führen, daß die daselbst in Rotherhithe aufgefundenen Raketen von Kossuth bestellt seien, entbehrt jeder Begründung. Allerdings ist eine aus dem Staatsanwalt Nörner, Polizei-Direktor Stieber und Polizei-Lieutenant Goldheim bestehende Untersuchungs-Commission am 17. d. M., behufs Vornahme amtlicher Ermittelungen, nach London abgeordnet worden, und von dort vorgestern zurückgekehrt; es haben aber diese Ermittelungen durchaus keine Beziehung zu der Kossuthschen Angelegenheit gehabt. — Die Regierungsvorlage über Eheschließungen preußischer Unterthanen in außereuropäischen Ländern durch die preußischen Consule hat auf gewisser Seite Bedenken erregt, weil man darin eine theilweise Einführung der Civil-Ehe erkannte. Bei der Berathung in der Justizcommission der ersten Kammer wurden diese Bedenken durch den Geh. Oberjustizrath Bischof widerlegt, indem er auf die zahlreichen Fälle hinwies, denen durch das Gesetz eine angemessene Abhülfe verschafft werden solle. Man ging deshalb auch auf den Gesetzentwurf schon im Interesse der preußischen Handelsverbindungen näher ein, weil die preußischen Consule durch die Uebertragung der Functionen von Civilstandsbeamten an Ansehen gewinnen würden. Der Kammer ist die Vorlage mit mehreren Fassungsänderungen zur Annahme empfohlen worden.

München, 23. April. Zur Feier des Namensfestes Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Adalbert war heute großes Familiendiner bei Seiner Majestät dem König Ludwig, an dem sich sämmtliche Mitglieder der Königlichen Familie betheiligten. — Von Vormittags 8 Uhr bis Mittag wurden auf dem Kugelfange in Gegenwart Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Luitpold Schießübungen mit verbesserten Festungsgeschützen vorgenommen. Zur nämlichen Zeit wurden in den Infanterie-Kasernen die Frühjahrs-Propretäts-Inspektionen durch die betreffenden Generäle v. Ott und v. Heß, im Beisein aller dienstfreien Offiziere, abgehalten. Die schon früher besprochene halbe Raketen-Batterie wird wahrscheinlich noch im nächsten Monat Mai errichtet werden. — Nach der neuesten Nummer des „Katholischen Volksfreundes" wären bereits sämmtliche Bischöfe Baierns um die Erlaubniß eingekommen, Jesuitenmissionen in ihren Diözesen abhalten zu dürfen. Vom Staats-Ministerium des Kultus sollen diese Gesuche mit allem Nachdrucke befürwortet sein und die Entscheidung Sr. Majestät des Königs in nächster Bälde zu erwarten stehen. (B. B.)

Wiesbaden, 23. April. Die zweite Kammer nahm heute in Betreff der von Deutz über den Westerwald nach Wiesbaden führenden Eisenbahn folgenden Antrag an: „Die Regierung zu ersuchen, mit dem Königl. Preuß. Gouvernement

*) Wir haben, von vornherein zur Vorsicht geneigt, diese Ente der Nordd. Ztg. erst gebracht, nachdem sie bereits durch alle Berliner Zeitungen geflogen war. D. Redakt.

alsbald in direkte Unterhandlungen zu treten, um von den bezeichneten Bahnrichtungen diejenigen zur baldigen Ausführung zu ermöglichen, durch welche das Bahnnetz vervollständiget und die Interessen des Herzogthums am erfolgreichsten gewahrt und gefördert werden."

Rostock, 23. April. Die Art, wie bei den gegen Ende vorigen Monats hier vorgenommenen Haussuchungen mit Genehmigung und theilweise sogar im Auftrage des wohlhabenden Bürgermeisters, Dr. Bencard, verfahren wurde, und besonders der Umstand, daß preußische Polizeibeamte beinahe 14 Tage hindurch zu wiederholten Malen mit vollkommenster Selbstständigkeit nicht blos mehrere Haussuchungen vornahmen, sondern sogar das Hauspersonal examinirten und durch Drohungen und Versprechungen Geständnisse zu erpressen suchten, mußte in der hiesigen Bürgerschaft ohne Unterschied der Parteien große Indignation erregen. Die Quartiere nahmen sich der Sache an, und richteten energische Reclamationen an den Rath, welche denn auch jetzt dahin geführt haben, daß der Rath ihnen die Zusicherung gegeben hat, die selbstständige Vornahme von Polizeihandlungen durch Agenten auswärtiger Regierungen künftig nicht wieder dulden zu wollen. Ein anderes bei den Haussuchungen vorgekommenes Verfahren ist durch den von denselben betroffenen Advocaten, Moritz Wiggers, in diesen Tagen zum Gegenstand einer ausführlich motivirten Denunciation gemacht worden. Der Senator Mann, welcher bei ihm als Haussucher thätig war, hatte im Verlauf dieser Handlung die Behauptung aufgestellt, daß er dieselbe als Mitglied des städtischen Obergerichts vollführe, war aber von dem Obergericht in Anlaß einer von dem Adv. M. Wiggers eingereichten Beschwerde desavouirt worden, indem dieses Gericht erklärte, „den Senater Dr. Mann zu der beregten Haussuchung nicht committirt zu haben." In Folge dessen hat Wiggers bei dem Rath die Einleitung einer Untersuchung gegen den Dr. Mann, welche dem Obergericht aufgegeben werden möge, beantragt. Er beweist in dieser Eingabe, daß der Senator Mann einen rechtsgültigen Auftrag zur Vornahme der Haussuchung gar nicht gehabt haben könne, indem sich seine Aussage, daß er im Auftrage des Obergerichts handelte, als unbegründet erwiesen habe, er aber auch im Auftrage der Polizei oder des worthabenden Bürgermeisters nicht habe fungiren können, weil er nicht zum Polizeipersonal gehöre und eine Thätigkeit der Polizei nur durch die verfassungsmäßigen Organe derselben zulässig sei. (Hamb. N.)

Hamburg, 26. April. Das Urtheil über den jetzt in Altona lebenden Obrist Seyffahrt, der am 24. März 1848 die Festung Rendsburg in die Hände des Prinzen von Augustenburg-Noer fallen ließ, ist in der neuesten Nummer der offiziellen „Departements-Tidende" in Kopenhagen veröffentlicht. Die auf Todesstrafr lautende Sentenz der im vorigen Jahre auf Schloß Gottorf in der Stodt Schleswig niedergesetzten Kommission, deren Aufgabe hiermit ihr Ende erreicht hat, ist durch königl. Gnade dahin modifizirt, daß Seyffahrth seiner Charge verlustig erklärt ist.

Schleswig, 23. April. Heute, als am Jahrestage der Schlacht bei Schleswig, in der deutsche Brüder hier für die Rechte des Landes und der deutschen Nationalität kämpften und ihren ehrenvollen Tod fanden, werden vielleicht ferne Angehörige ihren Schmerz noch durch die mancherlei Gerüchte über Verletzung der den braven deutschen Kriegern gesetzten Denkmäler verbittert fühlen. Zur Beruhigung kann ihnen indeß versichert werden, daß die Denksteine und Inschriften, mit Ausnahme einer einzigen auf dem Friedrichsberger Kirchhofe unverletzt sind. Die einzige Veränderung ist die vor anderthalb Jahren von der Polizei verfügte, indem die auf dem Denkstein über einem gemeinschaftlichen Grab deutscher Krieger stehende Gedächtnißtafel mit einer Inschrift, die politische Beziehungen enthielt, durch eine andere auf weißem Marmor ersetzt ist, mit der Inschrift: „Hier ruhen in Frieden die am 23. April 1848 gefallenen Krieger." Auf dem hohen Kreuz von Sandstein steht auf der einen Seite: „Friede sei mit Euch!" auf der andern: „Ich lebe, ihr sollt auch leben." Daneben finden sich die Grabsteine und Inschriften folgender deutscher Offiziere: Karl's von Grone, königl. preuß. Premier-Lieutenant im 26. Inf.-Reg., Alexander von Kalkreuth, Lieut. und Adjut. der kön. preuß. 2ten Batt. des 12. (22.) Inf.-Reg., Philipp v. Normann, kön. preuß. Hauptm. im Kaiser Franz Grenadier-Regt., und Alexander v. Berg, Prem.-Lieut. im Kaiser Franz Grenadier-Regt. mit dem Zusatz: „beide wurden in Schleswig, den 23. April 1848, von einer und derselben Kanonenkugel tödtlich getroffen." (Auf der Brücke zu dem Palais des Prinzen im Friedrichsberg befand sich im Geländer, wo jene tödtliche Kanonenkugel eingeschlagen war, eine Gedächtnißtafel auf beide, von Gußeisen; diese ist den letzten Winter spurlos verschwunden). Ferner: Eduard Gräf, Lieutenant des Schwarzburg-Rudolstädt. Freicorps, Gottlob Clamann, Gefreiter der 3ten Comp. des kön. preuß. 12ten Inf.-Reg., Möller, lüb. Dragoner (gest. 8. August 1848), Reimer Junge, Bremer Dragoner (gest. 12. März 1849). Daneben ruhen 9 dänische Offiziere. Sämmtliche Gräber der dentschen Krieger, auch die auf dem Michaeliskirchhofe, sind wohl unterhalten und zum Theil bekränzt. Die Entfernten können sich versichert halten, daß Einwohner Schleswigs das Andenken und die äußern Erinnerungszeichen an die braven gefallenen deutschen Krieger hoch in Ehren halten und darum nicht weniger ihnen dankbar sind, wenn auch jener erste für Deutschlands Volk und Fürsten so ehrenvolle Tag nur einige ähnliche mehr im Jahre 1848 und 1849 im Gefolge hatte. Es ist der braven Krieger Schuld nicht, daß Deutschlands Regierung in namenloser Schwäche und Kurzsichtigkeit sich der deutschfeindlichen Politik einer Großmacht unterwarf. (Hamb. N.)

Frankreich.

Paris, 24. April. Der heutige „Moniteur" enthält ein Circularschreiben des Kriegsministers an die Generale, das eine so eigenthümliche Bedeutung hat, daß es der Mühe werth ist, näher darauf einzugehen. Es wird den Soldaten nämlich jede schmeichelhafte Demonstration für ihre Oberen auf das strengste verboten, und mit besonderem Gewichte darauf hingedeutet, daß der Kaiser allein, den man bei dieser Gelegenheit den obersten (suprême) Chef der Armee nennt, das Recht habe, die Verdienste der Offiziere öffentlich anzuerkennen. Nur ein engerer Kreis im Publikum wird die wahre Bedeutung dieses Rundschreibens verstehen. Ich habe Sie in einem meiner früheren Briefe darauf aufmerksam gemacht, daß stark von orleanistischen Umtrieben in der Armee, ja sogar von einer orleanistischen Verschwörung die Rede war. Um nun die Anknüpfung jedes particulären Bandes zwischen den Generalen und ihren Untergebenen zu verhindern, ein Band, das sich leicht in Manifestationen wie die vorerwähnten kundgeben kann, hat man letztere ein für allemal verboten. Da man voraussetzen konnte, daß dieses Rundschreiben nicht verfehlen wird, einen tiefen Eindruck in der Armee hervorzubringen, so fand man bequem, sich auf eine Ordonnanz vom Jahre 1847 zu berufen, die damals eine ganz andere Bedeutung hatte, weil die Julireigerung, von der Reformbewegung bedroht, Manifestationen in den einzelnen Gruppen der Armee verhindern wollte. Andererseits war auch Marschall St. Arnaud, der den üblen Eindruck, den dieses Rundschreiben in der Armee hervorbringen wird, voraussah, vorsichtig genug, es von seinem Stellvertreter unterzeichnen zu lassen. Nimmt man Alles zusammen, so scheint es fast, als ob in der Armee die Auffassung der Verdienste der Chefs nicht immer mit der der Regierung gleichen Schrittes geht und daß man Ursache hat, Huldigungen an höhere Offiziere, die durch die Regierung mißverkannt sind, zu befürchten. Die schlechte Saat bringt schlechte Früchte, und man will wissen, daß die in manchen Truppenkörpern sich kundgebende Sympathie für verbannte Generale das Circularschreiben bedingt habe. Es ist nicht zu ermitteln, ob sich diese Sympathie bis zu einer beabsichtigten Schaustellung heraufgebildet habe, immerhin fand sich die Regierung veranlaßt, dem möglichen Uebelstande entgegenzutreten und die Zügel der Disciplin, die sie beim Champagnerrausche auf der Ebene von Satory fallen ließ, schärfer anzuziehen. — Zwei Falschmünzer, die aus Preußen nach Paris gekommen sind, um falsche englische Münzen zu fabriciren, sind verhaftet worden. — Der Kaiser hat für das Monument, das dem General Abbatucci errichtet werden soll, 2000 Frs. unterzeichnet. Die Kaiserin hat der Gemeinschaft der „kleinen Schwestern der Armen," deren Finanz-Zustände zerrüttet waren, 10,000 Franken aus ihrer Privatchatoulle geschenkt. — Man sagt, daß Herr Lefevre Deumier, Bibliothekar des Kaisers, der so ziemlich selbstständig die Belohnungen an Künstler und Schriftsteller zu vertheilen hatte, abgesetzt werden soll. Es soll nämlich dem Kaiser ein Pamphlet vorgelegt worden sein, welches Herr Lefevre Deumier bei Uebertragung der irdischen Reste des Kaisers Napoleon I. nach den Invaliden verfaßt hat. Herr Deumier ist bekanntlich ein ausgezeichneter Bildhauer, der eine sehr schöne Büste des Kaisers angefertigt hat und diesem Werke seine Stellung verdankt. — Von der spanischen Grenze wird gemeldet, daß keinem Spanier, der nicht einen mit einer diplomatischen Unterschrift versehenen Paß vorweisen kann, der Zutritt auf französisches Gebiet gestattet wird. — Selbst die Bewohner der Grenzorte sind von dieser Maßregel nicht ausgeschlossen, obgleich dieselben seit langen Jahren über die Grenze kamen, um ihre Einkäufe in Frankreich zu machen. — Dem gestrigen großen Diner in den Tuilerien hat auch der Baron von Rothschild beigewohnt. — Ein religiöses Blatt „la Voixe de la Verité," meldet heute auf eine positive Weise, daß der Papst nach Frankreich kommen werde und fordert die französische katholische Christenheit auf, sich auf dieses feirrliche Ereigniß zu freuen. Einige officielle Hoffnungen wären, sagt man, in dieser Hinsicht wieder wach geworden. Uebrigens behaupten wohlunterrichtete Personen, daß aus gewissen Gründen, die sich nicht so bald beseitigen lassen, die Salbung wie die Krönung auf unbestimmte Zeit verschoben seien. (Nat.-Z.)

Großbritannien.

London, 23. April. Heute begannen vor dem Polizeigericht in Bow-Street die Verhandlungen gegen die Inhaber der Raketenfabrik in Rotherhithe, William und Robert Hale, die im Verdacht stehen für Kossuth Wurfgeschosse angefertigt zu haben. Die Anklage begründete sich zunächst darauf, daß sich in dem Etablissement ein Vorrath von 260 Pfund Pulver gefunden habe, während niemand, der damit handelt, mehr als 200 Pfund im Verkaufslokal vorräthig haben darf. Die Angeklagten rechtfertigten dies aber damit, daß ihr Pulver nicht eigentliches Schießpulver, granulirtes Pulver, gewesen sei, sondern ein Präparat allerdings von denselben Bestandtheilen, das sie aber unter dem Namen „Composition" von einem andern Fabrikanten für ihre Raketen bezogen. Die Frage ist nun, ob auf sie das Gesetz, das nur von Pulver spricht, anzuwenden ist. Der Polizeirichter glaubte dies nicht sofort entscheiden zu können und nahm sich einige Tage Bedenkzeit. Von Kossuth war vorläufig keine Rede.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 26. April. Bei der Unterzeichnung auf 1 Million Gulden darmstädter Bankaktien sind 106 Mill. gezeichnet worden. Für 26,500 Gulden Unterschrift wird eine Aktie von 250 Gulden zugetheilt. (C. B.)

Wien, 27. April, Vormittags. Die Ausführung des Februar-Vertrages ist von der Kommission unter dem Vorsitze Hock's gebilligt.

In Triest ist die Post aus Konstantinopel vom 18ten eingetroffen und meldet: Konstantinopel ruhig. Die Hauptfrage bildet die Frage über die heilige Grabstätte. (C. B)

Paris, 25. April. Der gesetzgebende Körper hat das neue Gesetz über die werkverständigen Räthe, welches dem Kaiser die Wahl der Präsidenten selbst außerhalb des Kreises der Wahlberechtigten anheimgiebt, genehmigt. — Billault theilte mit, daß die Session am 13. Mai schließe. (Pr. Z.)

— 26. April. Pietri dementrirt das coursirende Gerücht, daß eine Kommission damit beschäftigt sei, mit Hülfe der Statistik neue Steuern vorzubereiten. (C. B.)

London, 26. April. In der Oberhaus-Sitzung der vergangenen Nacht wurde das zu der kanadischen Kirchengüter-Bill vom Grafen Derby gestellte Amendement verworfen und die Bill in letzter Lesung angenommen. Die ministerielle Majorität betrug 39 Stimmen. Im Unterhause wurde die Debatte über das Budget auf Donnerstag vertagt.

— Im Oberhause erklärte Lord Clarendon, daß die Integrität der Türkei hochwichtig sei, daß dieselbe keinesweges äußerlich gefährdet wäre, und daß europäische Friede unbedroht sei.

Bombay, 26. März. Nachrichten aus Birman stellen, ungeachtet die Partei des entthronten Königs von Ava an Boden gewinnt, baldigen Friedensabschluß in Aussicht. Die „Bombay-Times" befürwortet die Einflußnahme Englands auf die chinesischen Angelegenheiten aus Anlaß der stets mehr um sich greifenden Insurrection. Nachrichten aus Hongkong vom 11. März zufolge hatten die Insurgenten Wukang erobert und die dortigen Götzenbilder zerstört. In den ersten Tagen des April wird hier der erste Eisenbahnflügel eröffnet werden. (C. B.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 27. April. An Stelle der in diesem Jahre ausscheidenden Stadtverordneten und deren Stellvertreter sind am 25. und 26. d. Mts. erwählt worden:

Im Heumarkt-Bezirk:

zum Stadtverordneten: Herr Banquier Eichel,
zu Stellvertretern: Herr Kaufmann F. Wegner und Böttchermeister Gerloff.

Im Königs-Bezirk:

zu Stadtverordneten: Herr Kaufmann Kuhk, A. Dammast, C. W. Schreiber und Brauereibesitzer Eichstädt,
zu Stellvertretern: Herr Kaufmann Treplin und Borchers.

Im Berliner Bezirk:

zum Stadtverordneten: Herr Kaufmann Franz Meyer.

Im Jakobi-Bezirk:

zum Stadtverordneten: Herr Juwelier Behnke.

Die eilfte Kunstausstellung in Stettin.

IX.

Unter den Landschaftsmalern nimmt Eduard Hildebrandt aus Danzig eine ebenso hervorragende, als abgesonderte Stellung ein. Eine Natur von ganz eigenthümlicher Genialität, hat er etwas von drastischer Kraft und tragischer Gluth in seinem Pinsel; er ist derjenige, der vorzugsweise geeignet erscheint, die Tragödien darzustellen, welche die Natur selbst in welterschütternden Katastrophen gespielt hat; ihm gebühren, wenn er sein Talent recht erkennt, die Trümmer vergangener Reiche, die Lapidarschrift in umgestürzten Säulen und moosigen Ruinen, mit der die Vergänglichkeit irdischer Größe auf die ewig grüne Erde zürnend der Weltgeist schreibt. Ein eigenthümlich großartiger Styl liegt in den Schöpfungen Hildebrandts, eine einsame Majestät der Natur, welche nicht durch einzelne hineingruppirte Figuren gestört werden kann; er taucht den Himmel in wunderbare Gluthen, er gießt in das Meer so tiefe Bläue, daß man sie unergründlich wähnt, wie die Ewigkeit; er bringt zugleich die klimatischen Eigenthümlichkeiten in einer Weise zur Anschauung, wie selten ein anderer Landschaftsmaler. Man betrachte sein „Botofago in Brasilien" (No. 183) mit dieser magischen Beleuchtung, diesen grünlich blauen Tinten, diesen spitzen, abenteuerlichen Klippen, die sich unheimlich in den Wassern widerspiegeln, und dann „den Blick ins Meer von Madeira" (No. 182) mit diesem sonnverbrannten Felsen, an dem man sofort erkennt, daß es die glühenden Strahlen des tropischen Himmels sind, die hier die Erde ausgedörrt und die Vegetation versengt haben. Gleichwohl steht Hildebrandt stets auf der letzten Grenzlinie zwischen Originalität und Manier, zwischen drastischer Wirkung und Effekthascherei, der wahren Kunst ein gefährlicher Jünger, weil er in Bahnen verlockt, die Wenige mit Erfolg betreten können. Darum sieht man mit einem wahren Grauen in seinen Sonnenuntergang am Nil, indem man vorahnend der breiten Purpurstreifen gedenkt, die künftige Malergenerationen quer über ihre Leinewand hinflammen lassen dürften als ein **horribile visu.** Die Augen schmerzen uns, wenn wir in diese himmlischen oder höllischen Feuer blicken, aber trotz alledem ist Hildebrandt ein großer Künstler und selbst in seinen Irrthümern voll Genialität.

In striktem Gegensatz mit ihm und seiner tropischen Farbenpracht steht Robert Kummer aus Dresden; für die sonnverbrannten Felsen bietet er uns eine Regenlandschaft in den schottischen Hochlanden (No. 249) und einen Sonnenuntergang an der Küste von Arismi in Schottland (No. 250). Auch er hat offenbar das Charakteristische der von ihm dargestellten Gegenden gut und was mehr besagen will, mit poetischem Blick erfaßt. Es weht wie ein Hauch Ossians durch die Nebel des ersten Bildes, all' die wunderbaren Worte, die den lebenden Geschlechtern ein Geisterhall der Vorzeit sind, klingen aus den Tiefen des Gedächtnisses wieder herauf, die Schatten Fingals und Selmas gleiten über das braune Haidekraut, die Winde flüstern geheimnißvoll im schwanken Rohr der hochländischen Seen, und die blauen Nebel rauchen über die mit dunkler Gluth sinkende Sonnenscheibe empor. Auch an Schilderungen Walter Scott's wird man unwillkürlich erinnert, namentlich in dem zweiten Gemälde, das mehr von einer weichen, melancholischen, als von jener düsteren Stimmung ist, die über der nebelumschleierten Einsamkeit der ersten ruht.

Aus den schottischen Hochlanden des Contrastes wegen nach den blauen Alpen, die uns fast von jeder Wand herab in ihrer ruhigen Größe entgegenlachen, bei aller Majestät der Massen doch von einer Art idyllischen Reizes übergossen. Mahnt's nicht alsbald an die Verse Grün's:

> Seht dort im weißen Schleier aufragt der Jungfrau Haupt,
> Als Bräutigam hat ihr der Morgen mit Rosen die Stirn' umlaubt,
> Sie hat mit bunten Blumen gestickt das grüne Gewand,
> Drin spielen rauschende Quellen, ein flatternd Silberband.

Zwar jene Firnen, wo die Jungfrau seit Ewigkeit umschleiert sitzt, sie sucht man vergebens; — nicht Jungfrau'n giebt's, aber Hörner die Masse; da sind in No. 109 und 110 von G. Engelhardt in Berlin das Rothhorn und die Uratzhörner, da ist von Heinrich Jäkel, auch einem Spreeathener, in No. 206 das Wetterhorn, die uns treu genug den Charakter jener kühn emporstrebenden Felswarten wiedergeben. Von Johann Duntze aus Bremen, der sich gegenwärtig in Genf aufhält, haben wir die Modelsee-Gletscher mit dem Mittelrhein, ein Gemälde, das eben so sinnig aufgefaßt, als mit großer Technik durchgeführt erscheint. Diese weißglänzenden Firnen contrastiren wunderbar schön mit dem milden Azur des Himmels und den etwas dunkleren Farbentönen der unter ihnen liegenden Bergkuppen; es liegt über Gletscher und Felsen so frisch und mild wie Alpenduft. — Auch der Genuß eines Alpenglühens von W. Portmann in Düsseldorf (No. 527) soll uns nicht versagt bleiben; wir müssen dieses Glühen auf Treu und Glauben hinnehmen, den Worten des Dichters aber entspricht es nicht, wenn es heißt: —

> Berg an Berg und Brand an Brand
> Lodern hier zusammen;
> Welch' ein Glühen, ha, so stand
> Ilion einst in Flammen;
> Ein versinkend Königshaus
> Raucht vor meinem Blicke,
> Und ich ruf in's Land hinaus: — — —

Der Leser wird entschuldigen, wenn man sich hier einen Censurstrich gestattet. Was das Gemälde betrifft, so will es uns scheinen, als ob sich der Künstler von seinem Kollegen Hildebrandt einige Flammen hätte borgen sollen. M.

Stadt-Theater.

Giralda oder die neue Psyche von A. Adam.

Wenn es die Kritik für ihre Pflicht hält, dem fleißigen Streben der Direction, welche das Theaterpublikum durch die verschiedensten Novitäten, sowohl auf dem Gebiete des Schauspiels als auch der Oper, zu unterhalten weiß, lobend anzuerkennen, so wollen wir auf der andern Seite mit Zuversicht hoffen, daß auch das Publikum einestheils das Ge-

Im Louisen-Bezirk:
zu Stadtverordneten: Herr Rechts-Anwalt Pitzschky und Schmiedemeister C. F. Dreyer.

Im Dom-Bezirk:
zum Stadtverordneten: Herr Bohrschmiedemeister Gatow,
zum Stellvertreter: Herr Kaufmann Büchner.

Im Nikolai-Bezirk:
zum Stadtverordneten: Herr Kammmachermeister Günther.

Im Petri- und Unterwiek-Bezirk:
zu Stadtverordneten: Herr Buchbindermeister Wockersin und Rentier Bessin.

Im Speicher-Bezirk:
zu Stadtverordneten: Herr Kaufm. Julius Schmidt, Herr Maurermeister Mews, Herr Rentier Dittmer.
zum Stellvertreter: Herr Kaufmann C. Stocken.

Im Gertrud-Bezirk:
zu Stadtverordneten: Herr Gasthofbesitzer Wergien, Herr Zimmermeister W. Schultz, Herr Böttchermstr. Hoppe.
zum Stellvertreter: Herr Kaufmann Jahn.

Im Oberwiek-Bezirk:
zu Stadtverordneten: Herr Kaufmann und Brennereibesitzer Rückforth, Zimmermeister Lüdcke.

Stettin, 28. April. Das Postdampfschiff „Nagler", welches nach telegraphischer Meldung am 23sten Mittags aus London abfuhr, ist gestern Vormittag kurz nach 10 Uhr hier eingetroffen. Das Schiff ist mit der größten Eleganz ausgestattet und hat an Bord sogar eine schätzenswerthe Bibliothek. Die erste Fahrt nach Stockholm wird am 10. Mai erfolgen, und wird von da ab die Abfahrt jeden Dienstag Mittag stattfinden. Der General-Post-Direktor Schmückert wird am 1. Mai von Berlin hier eintreffen und das Dampfschiff inspiciren, und soll sich durch eine Probefahrt von der Schnelligkeit wie Tüchtigkeit desselben überführen.

Binnen Kurzem wird von der Polizei ein Reglement für die Torf- und Holzfuhren, sowie für die Fuhren der Rollbaumwagen publicirt werden.

Der „Liebesdienst von Wieder" auf der hiesigen Kunst-Ausstellung ist vom Consul Schillow angekauft; das Jacoby'sche Bild „Greetchens Mutter übergiebt den Schmuck einem Pfaffen" hat der Schauspieler Hänseler käuflich erworben.

Der aus Graudenz entwichene Losekamm ist in Stangendorf ergriffen und in sein früheres Souterrain bereits wieder abgeliefert.

Das große Loos, welches nach Seeger in Berlin gefallen ist, geht nach Petersburg, wo es ungetheilt einer Person zufällt.

Im Konzertsaale des königl. Schauspielhauses zu Berlin gab am Montag Fräulein Emilie Mayer, Schwester des hiesigen Apothekers Mayer und Schülerin des Musikdirektors Dr. Löwe, ein Konzert, dessen Ertrag zum Besten der Kleinkinderbewahranstalten bestimmt war, ein Zweck, dessenthalben allein schon die kunst- und menschenfreundliche Dame lebhaften Dank verdient, um so mehr, als sie, wie man erfährt, die Kosten des Unternehmens aus eigenen Mitteln bestreitet, so daß der volle Erlös jenen Stiftungen zufließt. Der Saal war gänzlich gefüllt, das Resultat ein recht erfreuliches. Auch Ihre Majestät die Königin zeichnete das Konzert durch Allerhöchstihre Gegenwart aus. Herr v. d. Osten sang mit gewohnter Wärme zwei Lieder. Endlich kamen zwei Symphonieen von Emilie Mayer, ihr neuestes und ihr vorletztes Werk, zur Aufführung; sie wurden vom Publikum sehr beifällig aufgenommen. Musikdirektor Wiprecht dirigirte.

August Conradi, früher Kapellmeister am hiesigen Stadt-Theater, ist vor einigen Tagen aus Köln nach Berlin zurückgekehrt. Wie wir hören, wird er sich den Sommer über dort aufhalten, und hofft er, seine beiden Opern, „der letzte Mauren-Fürst" und „Rübezahl", wozu Herr R. Bouillon den Text schreibt, noch in diesem Herbste zur Aufführung zu bringen.

Der Frühling ist vor der Thüre, neue Regsamkeit belebt unsern Verkehr, die Promenaden sind besucht, die Thore werden wie immer am meisten frequentirt. Nach ihnen hin rtchten wir unsere Aufmerksamkeit, und vornehmlich nach dem Königsthore, welches die Hauptpassage bildet. Schon längst hat man sicherlich die Unzulänglichkeit desselben erkannt, und wer sich an irgend einem Sonntage das Treiben der Wagen und das Loos der unglücklichen Fußgänger näher angesehen hat, der wird mit uns darin einverstanden sein, daß eine Abhülfe dieses Uebelstandes unumgänglich zur Nothwendigkeit geworden ist. Noch gefährlicher erscheint uns die Passage durch die der Wache gegenüber gelegene Barriere und die Wegschaffung eines Theiles des linken Walles würde hierfür sschon hinreichend sein. Wir wollen hoffen, daß die Kommandantur sich eifrig der Abhülfe dieser Uebelstände annehmen wird, und wenn auch die Wallgrabungen zu beiden Seiten des Königsthores eine Passage für Füßgänger in Aussicht stellen, so scheint es doch damit noch in weitem Felde zu stehen. Wünschenswerth dürfte es sein, daß sich auch unsere städtische Behörde für die Erledigung der gerügten Uebelstände interessirte.

— Polizei-Bericht vom 25. April. Entwandt sind von einem Grundstück zu Züllchow ein Schafbock und ein Hammel. — In einem Verkaufs-Lokale der Pelzerstraße wurden zwei Personen bei dem Versuch, die Ladenkasse zu bestehlen, verhaftet. Es wird hierbei Veranlassung genommen, das Detailhandel treibende Publikum auf das nachstehende, hier noch wenig bekannte Verfahren, die Ladenkassen zu bestehlen, aufmerksam zu machen. Zwei Personen treten in ein Lokal, von denen die eine gerade über die Oeffnung des Ladentisches, durch welche das Geld in die Kasse fällt, einen mit einem Loch nach unten versehenen Kober oder Korb stellt und entführt, während der Genosse mit schnell einander folgenden Aufträgen den Verkäufer beschäftigt, unter dem Anschein, als ob er auf die sorgfältigste Weise die erhaltenen Waaren wiederholt ordne und aufs Neue verpacke, durch die oben erwähnte gerade oberhalb des Eingangs zur Ladenkasse befindliche Oeffnung des Kobers mittelst einer auf beiden Seiten mit Leim bestrichenen 1 1/4 bis 1 1/2 Fuß langen Fischbeinstange (der sog. Geldangelruthe) der Kasse Papier- oder anderes Geld. — Verhaftet sind am 24. d. wegen Diebstahls 3 Personen, wegen Bettelns 1, wegen unbefugten Eindringens in eine fremde Wohnung 1 Person.

Provinzielles.

* **Stralsund**. In der diesjährigen, am 15. d. beendeten Schwurgerichts-Sitzung erregte die Verhandlung gegen den 17jährigen Kellner Albert Brüggemann und 7 Genossen, die etwa 25 zum Theil sehr beträchtliche Diebstähle zum Gegenstand hatte und zwei volle Tage in Anspruch nahm, besonderes Interesse. Der Hauptangeklagte, der sich selbst verschiedentlich „den kleinen Räuberhauptmann" genannt hatte, wurde zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Zurückführung der jugendlichen Bande — lauter Stralsunder Kinder! — ins Gefängniß mußte mit besonderer Vorsicht erfolgen, da der „kleine Räuberhauptmann" zweimal während der Untersuchung auf eine höchst gewandte Weise zu entspringen gewußt hatte.

* **Colberg**, 24. April. Am 20. d. Mts. trafen hier Beamte der Ostbahn ein, um die Bahnstrecke zu ermitteln, welche die projectirte Stargard-Colberger Eisenbahn nehmen soll.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 107ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 5000 Rthlrn. auf Nr. 46,221 nach Stettin bei Wilsnach; 4 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 39,741. 48,049. 48,593 und 58,769. u. a. nach Stettin bei Wilsnach; 29 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 1458. 3477. 8294. 9618. 13,185. 21,281. 22,640. 26,369. 33,134. 34,512. 34,757. 39,396. 41,675. 42,442. 44,266. 44,704. 47,177. 49,854. 52,920. 54,821. 56,736. 58,099. 65,265. 66,207. 66,214. 76,193. 76,303. 82,587 und 83,940 u. a. nach Stettin 2mal bei Wilsnach; 43 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 332. 3105. 4049. 6834. 7530. 9288. 9836. 10,791. 11,808. 11,978. 16,813. 24,066. 28,954. 30,503. 33,269. 36,655. 38,155. 39,783. 41,609. 46,462. 46,855. 46,925. 48,004. 49,249. 52,009. 52,900. 53,476. 53,706. 58,239. 58,644. 59,000. 59,108. 59,134. 59,813. 60,241. 64,057. 65,388. 66,102. 66,781. 68,849. 69,562. 71,195 und 80,159 u. a. nach Stettin bei Schwolow und nach Stralsund bei Claußen; 86 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 1022. 2283. 5348. 5453. 5552. 5749. 6267. 7510. 7561. 8321. 10,408. 10,872. 11,411. 11,423. 11,714. 12,135. 12,154. 12,433. 14,415. 15,467. 15,811. 15,849. 16,025. 16,374. 18,130. 19,015. 19,709. 21,615. 21,724. 22,979. 23,329. 23,949. 25,362. 26,311. 26,829. 27,617. 28,823. 29,575. 30,647. 30,838. 31,589. 33,551. 35,323. 35,419. 37,430. 38,696. 38,704. 38,971. 39,779. 40,185. 40,188. 40,239. 45,172. 46,892. 48,114. 50,350. 50,499. 52,414. 52,611. 53,253. 55,915. 56,482. 56,978. 57,576. 58,375. 59,280. 59,338. 66,701. 67,074. 68,744. 70,263. 70,314. 70,380. 70,631. 73,708. 76,038. 77,111. 77,445. 79,805. 79,902. 80,875. 81,414. 82,117. 83,065. 83,271 und 84,545.

Berlin, den 27sten April 1853.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Aberdeen, 21. April. Hope, Jamieson, nach Danzig.
Alexandrien, 19. April. Kriminalrath Brandt, Brandt, Bakker, von Malta. Alexander, Boje, nach Liverpool.
Antwerpen, 24. April. Mary Ann, Witt, von Memel. Adeline, Kleinwort nach Newyork.
Barcelona, 16. April. Myrrha, Budde, nach Torrevieja.
Brake, 20. April. Angelina, Bleidecker, n. d. Ostsee. 22 Vesta, Nec, do. Wilken, Wilken, oon Königsberg.
Colberg, 21. April. Sonne, Beug, von Stralsund. 22. Carl, Conrad, v. Stettin. Ottilie, Kundschaft, do. Amalie, Voß, do. Friederike, Wulff, do. 21. Fyen, Christiansen, nach Bornholm. Echo, Klodt, nach Stettin. Heinrich, Voß, do. Fortuna, Schultz, nach Königsberg.
Copenhagen, 24. April. Anna Sophia, Vierow, von Stettin. Bucephalus, Bötker, v. Rügenwalde. Juellerne, Svennevig, nach Königsberg. Fortuna, Krabbe, nach Danzig.
Danzig, 25. April. Erndte, Zielcke, von London Therese, Dannenberg, do. Frisch, Rasch, von Malmö. Margaretha Jantina, de Boer, v. Egersund. Christoph, Lemcke, von Swinemünde. Gustav, Schauer, v. Stettin. Eugen, Brandt, do. Johanna Amalia, Bartels, do. 26. Hermine, Lachmund, von Rügen. Ellida, Gallis, v. Leith. Felix, Walloe, v. Amsterdam. Henriette, Pieplow, v. Rostock. Joh. Schwefel, Hofeld, v. Kiel. 25. Farewell, Bandkowsky, nach Plymouth. 26. Anna, Jensen, n. Firth of Forth. Calypso, Holm, n. London. Fortunatus, Classen, do.
Deal, 22. April. Louise, Wichards, v. Hamburg nach Quebec. Commerce, Reteike, v. St. Ubes n. Memel. 24. Minerva, Bödow, v. Cisme n. London.
Falmouth, 23. April. Prinz Adalbert, Dübel, von Alexandrien. 24. Catharine, Schröder, von Gallatz.
Galatz, 9. April. Apollo, Busch, von Genua.
Gravesend, 23. April. Sjofina, Hawland, nach Memel.
Grangemouth, 23. April. Marie, (D.), Jäger, nach Wolgast.
Grimsby, 23. April. Bertha, Lindt, von Memel.
Hartlepool, 22. April. Ouse, Howard, nach Memel. Ariel, Foster, nach Swinemünde.
Hull, 23. April. Ariadne, Vierow, von Memel. Baltimore, Fröse, do.
Leith, 23. April. Flora, Witt, von Marseille.
Limerik, 23. April. Styrmond, Parrow, nach Cardiff.
Liverpool, 23. April. Annechina, v. Wyk, klar. n. Elseneur.
London, 23. April. Woodville, Ellin, von Königsberg. 25. Irene, Barsels, von Memel. Ida Maria, Behrendt, von Danzig. Albion, Janssen, do. Olga, Krüger, von Stettin. Hoffnung, Krause, von Königsberg 23. Joseph, Friedländer, Richter, in Ladung nach Rio Janeiro.
Memel, 23. April. Victoria, Hansen, von Bergen. Doris, Kräft, v. Swinemünde. Johanna Emilie, Schuberg, do. Themis, Schauer, von Hull. Bogamilla, Beckmann, v. Swinemünde. Johanna, Luther, do. Isabella, Thompson, von London. 24. August, Matz, von Swinemünde. Salvadora, Glaser, von London. Gesina Gezina, v. d. Woude, do. Speculation, Vagt, von Wismar. Elise & Emma, Wilken, v. Swinemde. Pallas, Bulke, von Lübeck. Valeria Girard, Gielow, von Swinemünde. 25. Minna, Boljahn, do. Emmeline, Päplow, v. Stralsund. La Fortuna, Wallis, v. Swinemünde. Elise, Spiegelberg, do. 13te Oktober, Segebarth, do. Elise, Radloff, von Greifswald. 25. Oberon, Schmidt, von Stralsund. Sophia, Behrens, von Swinemünde. Einigkeit, Wallis, do. Stadt Barth, Suhr, do. Carl Wilh., Saß, v. Greifswald. Friederike Gustava, Block, v. Swinemünde. Mentor, Parow, von Stralsund. Nicolaus, Matz, v. Swinemünde. Sirene, Leonhard, v. Torrevieja. v. Itzstein, Bugdahl, v. Swinemde. 24. Maja, Siebolds, nach Dublin.
Montrose, 22. April. Confidence, Pietsch, von Memel.
Ny-Hellesund, 7. April. Olivia, Gerlach, v. Hull n. Königsberg. Lucifer, Hallmann, von Hull nach Memel.
Odessa, 11. April. Vorwärts, Althaber, n. d. Kanal. Windsbraut, Ducros, do.
Oporto, 15. April. Constantin, Grünwaldt, von Southampton.
Pillau, 25. April. Carl Albert, Braun, von Stettin. Hulda, Lüdke, do. Elise, Finkler, von Rendsburg. Arnold, Parrau, von Swinemünde.
Plymouth (unw.), 16. April. Jane & Esther, Fletcher, von Preston nach Stettin.
Riisöerbank, 10. April. Marg. Raid, Fait, v. Newcastle n. Danzig.
Shields, 28. April. Cumberland, Coates, n. Elseneur. St. Potrick, Gagen, do. John & Isabella, M'Dearmed, do.
Sonderburg, 21. April. Thyra, Bülow, von Danzig.
St. Albans Head, (unw.), 20. April. Mentor, Möller, von Amsterdam, nach Konstantinopel.
St. Ubes, 15. April. Fanny, Beckmann, von Lissabon. 17. Pomona, Parran, do.
Sunderland, 23. April. William, Southerland, n. Memel.
Swinemünde, 26. April. Johannes, Schwerdtfeger, von Colberg. Haabet, Engelskjon, von Bergen. Pr. A. v. Radziwil, Preußner, v. Colberg. Isabelln, Ronsei, von Liverpool. In See gegangen: 26 Auguste, Mohr, nach Cardiff. Auguste, Ehmcke, nach Danzig. Bertha, Haubuß, nach Copenhagen. Emma, Brumm, nach Stockton. Kl. Fritz, Waack, n. Hull. Frau Sophia, Ahrens, nach d. Ostsee. Caroline, Radmann, nach Memel. Bürgermstr. Dom, Krull, n. Londonderry.
Toulon, 21. April. Albert, Röll, v. Danzig.
Warnemünde, 19. April. Caroline Dorothea, Niejahr, n. d. Ostsee. Leda, Zeplien, nach Memel. Christine, Detloff, nach Danzig. Hector, Brandt, n. Memel. Ariel, Zeplien, do. Luna, Maas, do. Cassandra, Konow, do. Der Pfeil, Thilo, nach Danzig. Emanuel, Frädlandt, do. Friedrich, Voß, do. Johann Cornelius, Frädlandt, do.
Wolgast, 25. April. Louise, Schwabe, v. Wollin. 24. Eduard, Biß, nach Greifswald. 25. Gustav, Kasch, nach der Nordsee. 26. Louise, Philipp, do. Hoffnung, Böttcher, n. Lauterbach.

Stettin, 27. April 1853.

		geford.	bezahlt.	Geld
Berlin	kurz	100	—	—
	2 Mt.	—	—	—
Breslau	kurz	—	—	—
	2 Mt.	—	—	—
Hamburg	kurz	152 1/24	152 1/24	—
	2 Mt.	151 1/4	—	151 1/8
Amsterdam	kurz	143 1/3	143 1/3	—
	2 Mt.	—	—	—
London	kurz	6 23 1/4	—	—
	3 Mt.	6 21 3/4	—	—
Paris	3 Mt.	80 7/12	80 7/12	—
Bordeaux	3 Mt	80 7/12	—	—
Augustd'or		—	—	110 3/4
Freiwillige Staats-Anleihe	4 1/2 %	101 1/2	—	—
Neue Preuß. Anleihe pr. 1850	4 1/2 %	103 1/2	—	—
Staats-Schuldscheine	3 1/2 %	94	—	—
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 %	100 1/2	—	—
Rentenbriefe	4 %	102 1/4	—	—
Ritt. Pomm. Bank-Aktien à 500 Thlr. incl. Divid. vom 1. Januar 1852		600	—	—
Berlin-Stett. Eisenb.-A. Lt. A u. B.		158	—	—
do. Prioritäts-	5 %	—	—	—
Stargard-Posener Eisenb.-Aktien	3 1/2 %	96	—	—
Preuß. National-Versicher.-Aktien	4 %	131 1/2	—	—
Stettiner Stadt-Obligationen	3 1/2 %	—	—	93
do.	4 1/2 %	—	—	—
do. Börsenhaus-Obligationen		—	—	—
do. Speicher-Aktien		—	—	—
do. Stromversicherungs-Akt.		220	—	—
do. Schauspielhaus-Obligat.	5 %	106	—	—

botene zu schätzen weiß und anderntheils durch zahlreichen Besuch die Direction für die viele Mühe und nicht geringe Kosten schadlos halten wird. Zu einer solchen Aufforderung berechtigt uns die Aufführung der neuen Oper „Giralda".

Das Sujet der Oper, welches aus der Scribeschen Fabrik hervorgegangen ist, beweist auf's Neue das Geschick des Autors, der uns hier eine Menge von wahrhaft launigen Situationen geschaffen hat, Situationen, die auch den ehrsamsten Bürger zu einem behaglichen Lächeln zwingen werden. Das Publikum wird unterhalten, und wenn auch der erste Akt nicht frei von gewissen Längen ist, so entschädigt der zweite und dritte Akt dafür reichlich und wir nehmen ihn daher ganz gerne mit in den Kauf. Wir unterlassen es für dies Mal, auf den Inhalt näher einzugehen, um nicht das Interesse für die Oper zu beeinträchtigen.

Die Musik steht hinter den andern bekannten Opern Adam's nicht zurück und hat im Ganzen den Charakter des Zierlichen und Niedlichen, wir bemerken nirgends einen Ansatz zu einer höheren Sphäre. nirgends eine Art von Koketterie und sinnlicher Lüsternheit, sondern stets treten uns fein faconnirte Stückchen entgegen, die, wenn auch meist im Tanzrhythmus geschrieben, unsere Beine und unseren Kopf gleichmäßig in Bewegung zu versetzen verstehen. Adam's Musik will nicht gerade etwas Großes sein, sie ist bescheiden, und darum spricht sie auch an. Börne sagt einmal, daß die französische Sprache blos Silbergeld, die deutsche nur Gold und Kupfer habe, und dasselbe gilt auch von der Musik beider Nationen. Adam und Flotow machen beide keine höheren Ansprüche (wir hoffen es wenigstens von Herrn v. Flotow) und streben nur darnach, ihr Publikum, so gut es geht, einen Abend zu amüsiren; aber wie zierlich und nett sind die Weisen der Franzosen, während sein deutscher Kollege einen ganzen Sack voll melodischer Pfennige und Dreier vor uns ausschüttet.

Adam liebt den einfachen Styl, und gleich die Ouvertüre zeigte uns, daß es dem Komponisten nicht behagt, im Schweiße seines Angesichts zu arbeiten, von dem Element, das die Musiker „Arbeit" nennen, ist aber auch hinlänglich vorhanden, um erkennen zu lassen, daß Adam könnte, wenn er wollte; namentlich sprechen dafür einige Ensemblestücke, in denen die Stimmen wie die Fäden eines Schleiers kunstvoll und zierlich versponnen sind.

Die Aufführung war, wie wir es auf der hiesigen Bühne nicht anders gewohnt sind, eine saubere und sorgfältige, und ließ uns das Arrangement des Ganzen die gewandte Hand desjenigen erkennen, der, wenn auch hinter den Coulissen verborgen, die Fäden des ganzen Getriebes straff zusammenzuhalten und zu lenken versteht.

Die Hauptrolle war in den Händen des Frl. Ganz, d. h. in guten Händen, und wenn auch die Stimme etwas angegriffen erschien und an manchen getragenen Stellen die Reinheit der Intonation vermissen ließ, so haben wir dies wohl mehr auf Rechnung einer vorhergegangenen und durch die Proben veranlaßten Anstrengung zu setzen, als daß es uns beikommen könnte, daraus unserer beliebten Sängerin einen Vorwurf zu machen. Die große Arie des dritten Akts gab dem Frl. Ganz hinreichende Gelegenheit, aufs Neue ihre Coloraturfertigkeit zu beweisen, und das abwechselnde Echo des Gesanges mit den verschiedenen Orchesterinstrumenten rief durch die meisterhafte Ausführung unserer Stettiner Giralda einen fast nie gehörten Applaus hervor. Im zweiten Akt brachte Frl. Ganz die ansprechende Naivität und Liebenswürdigkeit des Charakters zur entschiedenen Geltung und wußte die Küsse so pikant auszutheilen, daß sicherlich Mancher (wir denken dabei natürlich nicht an uns) den Herrn Stephan im Stillen arg beneidete. Die Toilette unserer Sängerin war eine höchst elegante, und dürfte hierin für andere Damen unserer Bühne ein gutes Vorbild gegeben sein.

Frl. Steinebach machte aus ihrer kleinen Rolle das, was ihr vermöge ihrer Individualität zu erreichen möglich war.

Herr Hoffmann, der bei der ersten Aufführung einer neuen Oper stets etwas befangen ist, gab sich ersichtliche Mühe, die komischen Seiten seiner Rolle herauszukehren; wenn ihm dies nicht immer gelingt, so haben wir uns diese Erscheinung aus seinem jeglicher Komik widerstrebenden Material zu erklären und können ihm daher weiter keine Vorwürfe machen. Im Gesange wußte Herr Hoffmann zu genügen.

Die Rolle des Don Manuel, welche dem Herrn Stephan zugefallen war, bietet für den Darsteller manche Schwierigkeiten, die Herr Stephan gut zu überwinden verstand; er bewies von Neuem, daß, falls die Stimm-Mittel ergiebiger wären, wir uns glücklich schätzen könnten, ihn den unseren zu nennen. Das Spiel befriedigte uns durchweg, und auch der Gesang, der durch eine meist gute Aussprache treffend unterstützt wird, war im Ganzen ein erfreulicher.

Der Edelknabe, welcher in Herrn Hesse den würdigsten Vertreter fand, schien uns in der Ausbildung seiner Stimme noch begriffen zu sein, und wollen wir ihm daher über seinen falschen Gesang keinen Prozeß machen.

Herr André, der immer dazu berufen scheint, einen Don Juan zu spielen (Sonntag, Mittwoch, Freitag, Sonntag), wird dadurch in Gefahr gerathen, am Ende ein solcher zu werden, wogegen ihn sicherlich nur sein edles Streben, „allein der Kunst zu dienen", schützen wird. Sein Prinz von Arragonien mißglückte ihm im Ganzen nicht und verdient unsere Anerkennung.

Die Oper erfreute sich der größten Theilnahme des Publikums und wird sicherlich recht oft repetirt werden müssen.

***

Getreide- und Waaren-Berichte.

Stettin, 27. April. Weizen, fest, loco 89.90pfd. gelb schlesisch. vom Boden 62 Thlr. bez., 89.90pfd. alter pommer. $62\frac{1}{2}$ Thlr. bez., 1 Ladung weiß. schlesisch. 90pfd. $65\frac{1}{2}$ Thlr. bez., 90pfd. feinen weißen polnischen 68 Thlr. gehalten, pr. Juni-Juli 89.90pfd. gelber 63 Thlr. bezahlt.

Gerste, loco 74.75pfd. $35\frac{3}{4}$ Thlr. bez.

Roggen 82pfd. pr. Frühjahr 47 Thlr. bez., Br. u. Gd, pr. Mai-Juni 47 Thlr. bez., pr. Juni-Juli $46\frac{3}{4}$ Thlr. bez., 47 Thlr. Br.

Rüböl, ohne Umsatz, pr. April-Mai $10\frac{1}{6}$ Thlr. Gd., $10\frac{1}{4}$ Thlr. Brf., pr. Juni-Juli $10\frac{5}{12}$ Thlr. Bf., pr. Sept.-Okt. $10\frac{7}{12}$ Thlr. Br., $10\frac{1}{2}$ Thlr. Gd.

Spiritus animirt, loco ohne Faß 16 bis $15\frac{7}{8}$ % bez., $15\frac{3}{4}$ % Brf., mit Faß 16 % bez., pr. Frühjahr $16\frac{1}{4}$ a $16\frac{1}{8}$ % bez., pr. Juni-Juli $15\frac{7}{8}$ % bez., $15\frac{3}{4}$ % Brf., pr. Juli-August 16 a $15\frac{3}{4}$ % bez. und Brief.

Zink pr. Frühjahr $6\frac{1}{6}$ Thlr. Gd., pr. Juni-Juli $5\frac{11}{12}$ Thlr. bez. und Geld.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

April.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	27	334,46‴	334,59‴	334,06‴
Thermometer nach Réaumur.	27	+ 7,5°	+ 10,0°	+ 5,0°

Berliner Börse vom 27. April.
Inländische Fonds, Pfandbrief-, Communal-Papiere und Geld-Course.

	Zf	Brief	Geld	Gem.
Freiw. Anleihe	5	$101\frac{1}{2}$	—	
St.-Anl. v. 50	$4\frac{1}{2}$	—	$103\frac{1}{2}$	
do. v. 52	$4\frac{1}{2}$	—	$103\frac{5}{8}$	
St.-Schldsch.	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{5}{8}$	$93\frac{1}{8}$	
Prsch. d. Seeh.	—	—	$156\frac{3}{8}$	
K.N. Schvschr.	$3\frac{1}{2}$	—	$92\frac{1}{4}$	
Brl. St.-Obl.	$4\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	—	
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$92\frac{1}{2}$	
K.u.Nm. Pfbr.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{5}{8}$	—	
Ostpreuß. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$96\frac{3}{4}$	
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{8}$	—	
Posensche do.	4	-	—	
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{3}{4}$	
Schles. do.	$3\frac{1}{2}$	—	—	

	Zf	Brief	Geld	Gem
Schl. Pf. L. B.	$3\frac{1}{2}$	—	—	
Westpr. Pfbr.	$3\frac{1}{2}$	97	$96\frac{1}{2}$	
Rentenbriefe. K. u. Nm.	4	$101\frac{5}{8}$	—	
Pomm.	4	$101\frac{3}{4}$	—	
Posensche	4	$101\frac{1}{4}$	—	
Preuß.	4	—	—	
Rh. & Wst.	4	101	-	
Sächsische	4	—	—	
Schles.	4	—	101	
Eichsf. Schld.	4	—	—	
Pr. B.-A. Sch.	—	—	109	
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$	
And. Goldmz.	—	$11\frac{7}{12}$	$11\frac{1}{12}$	

Ausländische Fonds.

	Zf	Brief	Geld	Gem.
R. Engl. Anl.	$4\frac{1}{2}$	$119\frac{1}{2}$	—	
do. v. Rothsch	5	$104\frac{1}{2}$	—	
do. 2.-5. Stgl	4	98	—	
= p. Sch. Obl.	4	93	—	
= p. Cert. L A.	5	99	—	
= p. Cert. L B.	—	—	$22\frac{1}{2}$	
Poln. n. Pfdbr.	4	$98\frac{1}{2}$	—	
= Part. 500 fl.	4	$93\frac{1}{4}$	—	

	Zf	Brief	Geld	Gem
P. Part. 300 fl.	—	—	—	
Hamb. Feuerk.	$3\frac{1}{2}$	—	—	
do. St. Pr. A.	—	$67\frac{1}{2}$	—	
Lüb. St.-Anl.	$4\frac{1}{2}$	$105\frac{1}{4}$	—	
Kurh. 40 thlr.	—	$39\frac{3}{4}$	—	
N. Bad. 35 fl.	—	$23\frac{1}{2}$	$22\frac{1}{2}$	
Span. 3% inl.	3	—	—	
= 1 à 3% steig.	1	—	—	

Eisenbahn-Aktien.

	Zf	
Aachen-Düsseldrf.	$3\frac{1}{2}$	95 B.
Berg.-Märkische	-	$74\frac{3}{4}$a$\frac{1}{2}$ bz.
do. Prioritäts-	5	—
do. do. II. Ser.	5	$103\frac{1}{8}$ B.
Berl.-Anh. A. & B.	-	$131\frac{1}{2}$ G.
do. Prioritäts-	4	$100\frac{1}{4}$ G.
Berlin-Hamburg.	—	109 B.
do. Prioritäts-	$4\frac{1}{2}$	104 B.
do. do. II. Em.	$4\frac{1}{2}$	—
Berl.-P.-Magdb.	-	$93\frac{1}{2}$a$\frac{1}{4}$ bz.
do. Prioritäts-	4	$100\frac{3}{8}$ B.
do. do. . . .	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$ G.
do. do. Litt. D.	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$ B.
Berlin-Stettiner	—	$156\frac{1}{2}$ B.
do. Prioritäts-	$4\frac{1}{2}$	—
Bresl. Schw. Frb.	—	$133\frac{1}{2}$ B.
Cöln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	$119\frac{1}{4}$a$\frac{1}{2}$ bz.
do. Prioritäts-	$4\frac{1}{2}$	103 B.
do. do. II. Em.	5	—
Düsseld.-Elberf.	—	--
do. Prioritäts-	4	—
do. do. . . .	5	—
Magdb.-Halberst.	—	$189\frac{1}{2}$a$89\frac{3}{4}$ bz.
Magdb.-Wittenb.	—	—
do. Prioritäts-	5	$101\frac{1}{2}$ B.
Niederschl.-Märk.	4	$100\frac{5}{8}$ B.
do. Prioritäts-	4	$100\frac{7}{8}$ B.
do. do. . . .	$4\frac{1}{2}$	102 G.

	Zf	
Niedschl. III. Ser.	$4\frac{1}{2}$	102 G.
do. IV. Ser.	5	—
do. Zweigbahn	—	58 G.
Oberschl. Litt. A.	—	$228\frac{1}{2}$ B.
do. Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	$186\frac{1}{2}$ B.
Prinz-Wilhelms-	—	$47\frac{1}{4}$ B.
do. Prioritäts-	5	—
do. do. II. Ser.	5	—
Rheinische. . .	—	$88\frac{1}{2}$ B.
do. Stamm-Pr.-	4	—
do. Prioritäts-	4	—
do. v. Staat gar.	$3\frac{1}{2}$	—
Ruhrort-Cref. Gl	$3\frac{1}{2}$	—
do. Prioritäts-	$4\frac{1}{2}$	—
Stargard-Posen	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{2}$ B.
Thüringer. . .	—	$107\frac{1}{2}$a$\frac{3}{4}$ bz.
do. Prioritäts-	$4\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{8}$ B.
Wilh. (Cos. Odb.)	—	$204\frac{1}{2}$ G.
do. Prioritäts-	5	--
Aachen-Mastricht	fc.	$82\frac{3}{4}$a83 bz.
Amsterd. Rotterd.	4	$86\frac{3}{4}$ bz.
Cöthen-Bernburg	$2\frac{1}{2}$	—
Krakau-Oberschl.	4	$94\frac{1}{2}$ B.
Kiel-Altona . .	4	—
Mecklenburger .	4	$51\frac{1}{2}$a$\frac{3}{4}$ bz.
Nordbahn, Fr. W.	4	$56\frac{3}{4}$a$56\frac{1}{2}$ bz.
do. Prioritäts-	5	$103\frac{1}{2}$ B.

Inserate.